

„Wir wollen nachhaltige Arbeitsplätze für das Leimental schaffen“

Die Besichtigung des Technologiezentrums Witterswil (TZW) vom 8. September 2014 nutzte die Solothurner Regierungsrätin Esther Gassler zusammen mit Vertretern aus dem Kantonsrat und aus der Wirtschaftsförderung, um sich ein Bild von der Entwicklung des Business Parks und von den Fortschritten der dort ansässigen Unternehmen zu machen.

„Die IES ist unser Sorgenkind“, verkündete Ueli Nussbaumer, Geschäftsführer vom TZW, einleitend gegenüber der „hochkarätigen Delegation“ aus der Solothurner Politik und Wirtschaftsförderung. Die auch mit deren Unterstützung stark gewachsene Firma hatte vor sechs Jahren mit 10 Mitarbeitern als Start-up in einem provisorisch eingerichteten Pavillon begonnen und beansprucht heute mit 60 Angestellten immer mehr Platz. Er habe deswegen sogar sein Büro räumen müssen, so Nussbaumer schmunzelnd.

Nachhaltige Arbeitsplätze im Leimental zu schaffen und eine gesunde Expansion sowie ein kontinuierliches Wachstum der hier ansässigen Firmen zu erreichen, sind die hauptsächlichen Ziele des TZW. Dass dies mit der „Innovative Environmental Services Ltd.“ (IES) gelungen ist, davon konnten sich Regierungsrätin Esther Gassler, die Kantonsräte Mark Winkler und Hans Büttiker, Jonas Motschi, Leiter Amt für Wirtschaft und Arbeit, und Thomas Kübler, Wirtschaftsförderer vom Forum Regio Plus, sowie der stellvertretende Gemeindepräsident von Witterswil, Alois Müller (siehe Foto), auf ihrem Rundgang durch das TZW-Areal überzeugen.

Bei der Besichtigung der Aussenanlage und Labore schilderte Chief Scientific Officer, Wolfgang Völkel, die Arbeit der IES. Bevor ein Produkt auf den Markt kommt, muss es für die Zulassung gegenüber den Behörden strenge Auflagen erfüllen und vielfache Untersuchungen (u.a. GLP-Prüfungen) durchlaufen. Um mögliche Risiken abzuschätzen, testet die unabhängige Spezialistin das Verhalten von neuen und alt bekannten Substanzen in der Umwelt, verfolgt den Verlauf des Abbaus, hauptsächlich von Pflanzenschutzmitteln und ihren Rückständen, im Boden oder Wasser und macht dazu detaillierte Auswertungen. Jeder Versuch dauert mindestens drei bis vier Monate.

International und hochspezialisiert

Von den USA über Europa bis nach Asien erhält die IES Aufträge aus der ganzen Welt. Damit kommt laut Völkel keine Routine auf. Die Kunden sind internationale (agro-)chemische Unternehmen und Pharmaziebetriebe. Auch die Mitarbeiter stammen aus den verschiedensten Nationen und Bereichen. „Die aufwändige Untersuchung komplexer chemischer Prozesse, die Bedienung, Wartung und Reinigung der diffizilen Geräte und Systeme sowie deren laufende Anpassung an den jeweiligen Versuch ist äusserst anspruchsvoll“, betonte Völkel. Dementsprechend rekrutiert die Firma hochqualifiziertes und -spezialisiertes Personal und bildet dieses auch selbst weiter aus. Doch Fachkräfte sind sehr gefragt. Und da beispielsweise ein Laborant/Labor ist mindestens ein Jahr benötigt, bis er richtig eingearbeitet ist, baut IES auf eine langfristige Mitarbeiterbindung.

Flexibel Flächen bereitstellen

Nicht nur die IES platzt aus allen Nähten. Nussbaumer sucht und findet immer wieder neue Möglichkeiten, für bestehende und neue Mieter in Nöten auch kurzfristig Platz zu schaffen und eine bedarfsgerechte Infrastruktur bereit zu stellen. Schliesslich zählt ein flexibles Raum-Management zu den Kernkompetenzen des TZW-Managements. Zudem sind für die nächsten zehn Jahre genügend

Landreserven vorhanden: Das Areal verfügt zurzeit über 30'000 Quadratmeter an vermietbarer Fläche, hat aber das Potenzial von 50'000 m². Hier lassen sich laut Nussbaumer insgesamt bis zu 1000 Arbeitsplätze unterbringen. Und als einziger Business und Technologie Park in der Region bietet das TZW neben gross angelegten Aussen- bzw. Grünflächen Gewächshäuser an. Davon profitierte wie die IES auch das Botanische Institut der Universität Basel.

30 Millionen in Gebäude investiert

Das Eigenkapital, der Cash flow der TZW AG wird laufend in die Erschliessung und in den Ausbau des Areals sowie in die Sanierung und Modernisierung der mittlerweile über 40 Jahre alten Gebäude reinvestiert. Seit dem Jahr 2000 wurden Ausgaben von insgesamt über 30 Millionen CHF in den Aus- und Umbau, in Renovationen, u.a. in eine neue Pellets-Heizungsanlage mit der Vertragspartnerin EBM getätigt.

Nussbaumer strebt im TZW, in dem mittlerweile 16 Firmen angesiedelt sind, einen gesunden Branchen-Mix aus dem Life Sciences-, High Tech- und Dienstleistungs-Bereich an. Dazu gehören neben Start-ups etablierte Unternehmen. So sei die Entwicklung von Jungunternehmen in der Schweiz in den letzten 20 Jahren nicht einfacher geworden, erzählte Jost Harr, u.a. Consultant im TZW und Vorstand des Biovalley Basel. Zwar stehe heute mehr Geld denn je zur Verfügung und seien auch die Risiken kalkulierbarer als etwa im Bankengeschäft. Dennoch werde immer weniger in innovative Geschäftsideen und Unternehmensgründungen investiert.

Schwierige Wachstumsfinanzierung

Zu den Stolpersteinen gehöre weniger die Grundfinanzierung einer Gründung – was allenfalls noch mit Hilfe der vier Fs (Founders, Family, Friends & Fools) zu stemmen sei – sondern vielmehr die daran anschliessende Wachstumsfinanzierung einer Firma wie der IES, die bereits mit Aufträgen an den Start gegangen ist: „Die eigentliche und grössere Herausforderung ist heute die Überbrückung des Tals bis zur Kreditwürdigkeit.“ Hier würden die Banken wenig und könne der Staat nichts dazu beitragen. Stattdessen verspricht sich Harr von der Regierung mehr Unterstützung in administrativen Belangen – etwa bei der Erfüllung der Auflagen für eine Firmengründung. Steuerliche Erleichterungen lohnen sich seines Erachtens hingegen nur für Betriebe, die sich schnell etablieren. Auch wünscht er sich eine grössere Wahrnehmung des TZW und mehr Nähe zu Solothurn.

Leuchtturm für die Region

Esther Gassler, sichtlich beeindruckt von den prosperierenden Firmen und Park-Projekten, versprach denn auch, das TZW an potenzielle Mieter weiter zu empfehlen bzw. förderungswürdige Firmenkunden hierhin zu vermitteln. Die Ansiedlung solcher Leuchttürme wie der Firma IES sei sehr willkommen.

TZW – Hightech im Grünen

Aus der 1971 errichteten ehemaligen agrobiologischen Versuchsstation der Sandoz hervor gegangen, wurde das Technologie-Zentrum im solothurnischen Witterswil (TZW) 1996 gegründet und ging im Jahr 2000 an private Investoren über. Der im Grünen bzw. im Basler „Biovalley“ gelegene Business Park bietet auf einer Gesamtfläche von 70'000 m² Räumlichkeiten (wie Hallen, Labors, Büros) und Aussenanlagen (wie Gewächshäuser, Anbauflächen, Parkplätze) für Unternehmen an. Dazu werden

den Mietern eine massgeschneiderte, flexibel nutzbare Infrastruktur und Services wie Restaurant-Verpflegung sowie Beratung und Coaching-Möglichkeiten zur Verfügung gestellt.

Das Angebot richtet sich an Start-Ups, Spin-Offs und gestandene Firmen, hauptsächlich aus dem Bereich Life Sciences (wie Biotech, Pharma, Medtech etc.) mit Fokus auf Forschung und Entwicklung, aber auch aus anderen Branchen. Vom Umweltrisiko-Analysten über den Plastikgranulat-Produzenten bis zum Rollstuhl-Hersteller arbeiten hier mittlerweile 16 Firmen mit gegen 250 Arbeitsplätzen auf einer Fläche von rund 25'000 Quadratmetern. Darunter befindet sich die Universität Basel mit dem Institut für „Geographie“. Auch in Zukunft bietet das Areal auf einer Fläche von fast 50'000 m² genug Raum für die Ansiedlung weiterer Firmen, die von der Wirtschaftsförderung Solothurn unterstützt werden.

